

Von der Straße ins Berufsleben

Von unserem Redaktions- mitglied Stefan Maurer



Hüseyin Y. (links) arbeitet im Zuge seiner Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer eng mit Ausbildungsleiter Jörg

Münzenmayer zusammen.

Neckarsulm - Ich habe mich nach dem Hauptschulabschluss beworben, aber keinen Ausbildungsplatz bekommen", erklärt Özlem Y. aus Neckarsulm. Ein Berufseinstiegsjahr, zwei weitere Jahre Schule, unzählige Bewerbungen und ebenso viele Absagen folgten. "Dann erzählte mir mein Bruder von diesem Projekt und ich habe die Chance genutzt", sagt die 21-Jährige mit strahlendem Gesicht. Mit "diesem Projekt" meint Özlem die "Ausbildungs- und Berufsperspektive für Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund".

Erster Schritt Es wird von der Aufbaugilde Heilbronn und der Stadt Neckarsulm seit 2010 getragen. Die Stadt hat seither 40 000 Euro investiert und auch im Haushalt 2012 sind 20 000 Euro veranschlagt. "Wir können durch die mobile Jugendarbeit in Familien schauen. Wir sehen, dass Eltern oft nicht in der Lage sind, ihren Kindern die nötige Stabilität für einen erfolgreichen Berufseinstieg zu geben", erklärt Neckarsulms Oberbürgermeister Joachim Scholz die Motivation der Stadt, dieses Projekt zu unterstützen.

Hannes Finkbeiner, Geschäftsführer der Aufbaugilde, erkennt beim Übergang von der Schule ins Berufsleben Probleme. "Nach dem Abschluss an der Haupt- oder Werkrealschule finden viele Absolventen keinen Ausbildungsplatz". Das Projekt erfordert viel Einsatz. Die mobile Jugendarbeit arbeitet an Einzelfällen, geht in Familien und macht die Arbeit auf der Straße. So entstehen Bindungen. Furkan, Özlems Bruder, und Hüseyin kannten Adele Kary, die in der Neckarsulmer Jugendarbeit tätig ist, vier Jahre, als sie beiden ein Praktikum bei der Aufbaugilde vermittelt.

Das ist immer der erste Schritt – die Jugendlichen sollen nicht nur nach ihren Noten beurteilt werden, sondern in der Praxis eine Chance bekommen. Hüseyin konnte seinen jetzigen Ausbildungsleiter Jörg Münzenmayer in nur drei Tagen überzeugen. "Er war zuvorkommend, pünktlich, fleißig und zuverlässig". Hüseyin macht jetzt eine Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer, Furkan strebt ein Berufsleben als Koch an.

Zweite Chance "Wir hoffen in den Cliquen auf den Bumerang-Effekt. Wenn sich Jugendliche sagen, ,wenn der das schafft, schaffe ich es auch'", erklärt Markus Mühlbeyer, Kinder- und Jugendreferent der Stadt Neckarsulm. Natürlich gebe es auch Negativbeispiele. "Viele Jugendliche tauchen zum Praktikumsbeginn nicht auf", sagt Projektleiterin Monika Weidner. Dann setzt sich eine Maschinerie in Gang: Die Aufbaugilde ruft die Sozialarbeiter

an, die wiederum die Jugendlichen kontaktieren – oder sie besuchen sie zuhause. "Jeder bekommt hier eine zweite Chance", sagt Weidner.

Die persönliche Betreuung sehen alle Beteiligten als Hauptfaktor für den Erfolg. "Wir können immer jemanden erreichen und über Probleme sprechen", sagt Özlem und strahlt wieder. Joachim Scholz will das Projekt ausbauen. Mit Partnern in der Wirtschaft, die sich auch mit der Aufbaugilde austauschen sollen.



Furkan und Özlem Y. sind Geschwister. Beide haben durch das Projekt von Stadt Neckarsulm und Aufbaugilde einen Ausbildungsplatz gefunden. Fotos: Dennis Mugler